

<b>Stadt Tecklenburg</b>	zuständiger FB:	Datum
	Aktenzeichen:	03.02.2016

**Sitzungsvorlage Nr. 022 / 2016**

**Anlage**

- |   |               |               |
|---|---------------|---------------|
| <input type="checkbox"/> für den Haupt- und Finanzausschuss                     | am            | TOP           |
| <input type="checkbox"/> für den Bau-, Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss | am            | TOP           |
| <input type="checkbox"/> für den Ausschuss für Umwelt, Kultur und Touristik     | am            | TOP           |
| <input type="checkbox"/> für den Werkausschuss des Abwasserwerkes               | am            | TOP           |
| <input type="checkbox"/> für den Ausschuss für Familie, Schule und Sport        | am            | TOP           |
| <input checked="" type="checkbox"/> für den Rat                                 | am 23.02.2016 | TOP <i>10</i> |

öffentliche Sitzung

**Betreff:**

Unterschutzstellung von Bau- und Bodendenkmälern und Eintragung in die Denkmalliste der Stadt Tecklenburg  
 Hier: ehemaliges Wasserwerk Brochterbeck, Wallen-Lienen 25, Tecklenburg-Brochterbeck

**Finanzielle Auswirkungen:**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> keine haushaltsmäßige Berührung | <input type="checkbox"/> Auswirkung's. Sachverhalt |
|--|--|
- Zuständiger Haushaltsplan:
- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Ergebnisplan                             | <input type="checkbox"/> Finanzplan B (Investitionstätigkeit) |
| <input type="checkbox"/> Finanzplan A (Ifd. Verwaltungstätigkeit) |   |
- Folgekosten (Auswirkungen siehe Sachverhalt)

**Beschlussvorschlag:**

Der Rat beschließt, das ehem. Wasserwerk Brochterbeck, Wallen-Lienen 25, Tecklenburg-Brochterbeck, als Baudenkmal unter der Ifd. Nummer 121 in die Denkmalliste der Stadt Tecklenburg einzutragen.

\_\_\_\_\_  
Bürgermeister/in

\_\_\_\_\_  
FB-Leiter/in

\_\_\_\_\_  
Zust. Bearbeiter/in

Das ehemalige Wasserwerk Brochterbeck, Wallen-Lienen 25 in Brochterbeck, befindet sich zu ½ in Privateigentum und zu ½ im Eigentum des Wasserversorgungsverbandes Tecklenburger Land (WTL). Der sich in Privateigentum befindlich Teil des Objektes soll zu Wohnzwecken umgebaut werden. Zu diesem Zweck hat der Eigentümer die Unterschutzstellung des Objektes beantragt.

Nach fachlicher Überprüfung ist die Denkmalpflege des LWL der Auffassung, dass es sich bei dem o.g. Objekt, Gemarkung Brochterbeck, Flur 11, Flurstücke 202, 203 und 206, Wallen-Lienen 25 in 49545 Tecklenburg, um ein Baudenkmal handelt.

Die Denkmalpflege des LWL befürwortet daher im Rahmen der Benehmensherstellung gem § 21 Abs. 4 S. 1 Denkmalschutzgesetz (DSchG) die Unterschutzstellung des o.g. Objektes und hat die Stadt Tecklenburg mit Schreiben vom 26.11.2015 gebeten, dies durch die Eintragung in die Denkmalliste der Stadt Tecklenburg gem. § 3 DSchG vorzunehmen.

Eine detaillierte Baubeschreibung sowie Begründung der Unterschutzstellung ist dem als Anlage beigefügten Überprüfungsbericht vom 24.11.2015 von Dipl.-Ing. Claudia Reck M.A., LWL-Denkmalpflege zu entnehmen.

Die o.g. Eigentümer wurden gem. § 28 Abs. 1 Verwaltungsverfahrensgesetz NRW mit Schreiben vom 04.12.2015 angehört. Eine Stellungnahme von Seiten des Privateigentümers ging nicht ein. Der WTL teilte nur mit, dass nach Rücksprache mit dessen Rechtsvertretung auf eine Stellungnahme verzichtet wird.

## **Ehemaliges Wasserwerk Brochterbeck, Wallen Lienen 25 in Tecklenburg Brochterbeck**

Das Wasserwerk befindet sich südlich des Teutoburger Waldes, im landwirtschaftlich geprägten Außenbereich zwischen Tecklenburg und Brochterbeck



Abb. 1: Straßenansicht des ehemaligen Wasserwerks, Foto LWL-DLBW 11/2014

### **Beschreibung**

Bei dem ehemaligen Wasserwerk Brochterbeck handelt es sich um ein kubisches, zweigeschossiges Gebäude mit flach geneigtem Walmdach. Das Gebäude gliedert sich in zwei Bauteile: straßenseitig rechts befindet sich das ehemalige Pumpenhaus, links das ehemalige Umspannwerk. Beide Bauteile sind durch ein mittig angeordnetes Treppenhaus miteinander verbunden.

Die Fassade des Wasserwerks aus bossiertem Ibbenbürener Sandstein in unregelmäßigem Schichtenmauerwerk wird durch einen durchlaufenden Fries hochrechteckiger Werksteine oberhalb der Fenster im Erdgeschoss nur leicht gegliedert.

Das Dach besitzt eine Betonkonstruktion mit Stahlbetonbindern, die Dacheindeckung bestand ursprünglich aus einer „doppelter Papplage“. Heute ist das Umspannwerk mit Bitumen und die Pumpenstation mit Platten (Bitumen oder Schiefer) eingedeckt. Das Dach besitzt ein kräftiges betoniertes Traufgesims mit innenliegender Rinne sowie Fallrohre aus Kupfer.

Die ehemalige Pumpenstation besteht aus einem einzigen hohen Raum. Eine große rechteckige Bodenöffnung mit umlaufendem Geländer gibt den Blick auf die im Untergeschoss aufgestellten Pumpen frei. Ursprünglich waren dort drei Kolbenpumpen der Firma KSB aufgestellt (Leistung je Pumpe 180 – 200 m<sup>3</sup>/h), die mit Schleifringmotoren der Firma Siemens angetrieben wurden. Von den Kolbenpumpen sind heute wohl noch zwei (teilweise) erhalten. Sie wurden später mit

Elektromotoren der Firma BBC ausgerüstet. Am Standort der dritten Kolbenpumpe befinden sich heute drei neuere Kreiselpumpen mit Elektromotoren der Firma ATB. Im Untergeschoss sind ein bauzeitlicher Fliesenboden mit schwarz-weißem Schachtbrettmuster, sowie glänzende cremefarbene Wandfliesen erhalten.

Der Pumpenraum ist von außen über eine hohe zweiflügelige kassettierte Stahltür zugänglich. Er wird über hochrechteckige Fenster und darüber befindliche kleinere quadratische Fenster belichtet. Die bauzeitlichen Sohlbänke aus Kupfer sind erhalten, die Fensteröffnungen wurden jedoch nachträglich mit Glasbausteinen ausgemauert. Im Pumpenraum ist sowohl eine Kranbahn (Nutzlast 10.000 t), als auch eine Gleisanlage vorhanden mit denen die Maschinen für den Ein- oder Ausbau im Gebäude bewegt werden konnten.

Der ansonsten verputzte Raum besitzt im Erdgeschoss einen bis zur Fensterbrüstung reichender Fliesenspiegel aus dunkelrotem Ziegel sowie Wandvorlagen für die Kranbahn aus demselben Material. Der Fußboden ist rot gefliest. Die galerieartige Bodenöffnung wird von einem Metallgeländer mit vertikalen Füllstäben umschlossen. Die Zugänglichkeit ins Untergeschoss erfolgt über das Treppenhaus.



Abb. 2: Innenansicht des Pumpenraums, Foto LWL-DLBW 03/2015

Das ehemalige Umspannwerk enthielt ursprünglich Räume für die Aufstellung von Schaltanlagen, Transformatoren und Ölschaltern. Die Schaltanlagen waren im zentralen zweigeschossigen Baukörper untergebracht. Die einzelnen Zellen mit ihrer jeweiligen Beschriftung und den Deckendurchführungen sind teilweise noch vorhanden. Die Transformatoren befanden sich zu je zwei in den eingeschossigen Bauteilen straßenseitig und rückseitig, deren große Öffnungen einen problemlosen Einbau und Austausch der Aggregate gewährleisteten. In der Straßenfassade sind

noch die beiden bauzeitlichen Stahltüren erhalten, während auf der Rückseite die Öffnungen später entstellend verändert wurden. Die flach geneigten Dächer dieser Transformatorenräume treten aufgrund hochgezogener und mit Kupfer abgedeckten Attiken nach außen als Flachdächer in Erscheinung treten.

An der linken Seitenfassade schließt sich ein kolonnadenartiger offener Anbau an, der möglicherweise später errichtet wurde und über dem sich eine begehbare Terrasse befindet. Die Kolonnade beherbergt kleinere Abstellräume und bildet einen Witterungsschutz für drei Eingangstüren in die Umspannstation. Die bauzeitlichen Stahltüren besitzen jeweils ein großes Glasfenster und ein kippbares Oberlicht, die durch aufgesetzte Stahlbänder grafisch gestaltet sind.



Abb. 3: Seitenansicht der Umspannstation mit Kolonnade, Foto LWL-DLBW 11/2014

Im Obergeschoss der Elektrostation befindet sich heute nur ein großer offener Raum, von dem aus die Terrasse über der Kolonnade über zwei Stahltüren zu erreichen ist. Oberhalb der Türen befinden sich die Elektroeingänge in das Gebäude, die sich zu je drei innerhalb eines schmalen Putzfeldes mit Sohlbank befinden. Die Isolatoren sind heute noch teilweise erhalten<sup>1</sup>. Das Obergeschoss der Elektrostation ist (wohl nachträglich) sparsam und unregelmäßig mit weiteren Fensteröffnungen versehen worden.

Im Treppenhaus befindet sich eine einläufige Stahlwagentreppe mit Auftritten aus Riffelblech und einem Geländer mit vertikalen Füllstäben. Im Treppenraum und einigen Räumen des Erdgeschosses sind die bauzeitlichen braunen Keramikfliesen erhalten. Außerdem haben sich auch noch fast sämtliche bauzeitlichen kassettierten Stahltüren erhalten.

<sup>1</sup> Weitere ausgebaute Isolatoren befinden sich im Gebäude

An den Außenfassaden befinden sich noch bauzeitliche Auslegerleuchten, wobei der Kragarm die lineare Gestaltung der Außentüren aufgreift. Die an der rückwärtigen Fassade angebrachten Auslegerleuchten wurden zu einem späteren Zeitpunkt angebracht.



Abb. 4: Eingangstür ins Umspannwerk  
Abb. 5: Außenleuchte als Wandausleger,  
Fotos LWL-DLBW 11/2014

## Denkmalwertbegründung

Das Wasserwerk Brochterbeck ist *bedeutend für die Geschichte der Menschen*, hier für die Industrie- und Wirtschaftsgeschichte der Region Tecklenburg, da das Wasserwerk als Bestandteil des Energie- und Rohstoffkreislaufs des Ibbenbürener Kraftwerks errichtet wurde.

Das Kraftwerk in Ibbenbüren wurde im Jahre 1912 von der Niedersächsischen Kraftwerks AG (NIKE) in unmittelbarer Nähe zum Bergwerk Ibbenbüren gebaut und mit der dort geförderten Kohle betrieben. Zur Wasserversorgung des Kraftwerks konnten keine örtlichen Vorkommen herangezogen werden, sodass 1927 das Wasserwerk in Brochterbeck errichtet wurde, um die ergiebigen und qualitativ guten Grundwasservorkommen im Gebiet südlich des Teutoburger Waldes („Vorosning“) zu nutzen. Ausgeführt wurde der Bau durch die „Wasserwerk- und Brunnenbaugesellschaft m. b. H. Achim“ bei Bremen. Die Natursteine lieferte vermutlich der benachbarte Steinbruch Kröner.

Neben dem Wasserwerk wurde eine Brunnengalerie (Brunnengalerie Ost) mit 14 Pumpen (Tiefe 30 m) gebaut, von der das Grundwasser durch eine Saugleitung in das Gebäude gepumpt wurde.

Die NIKE nutzte den Bau des Wasserwerkes auch, um dort eine Umspannstation unterzubringen, in der der im Ibbenbürener Kraftwerk produzierte Strom vermutlich nicht nur für das Wasserwerk sondern auch für die Stromversorgung der Region umgespannt wurde. Aufgrund des steigenden Wasserbedarfs des Kraftwerks wurde 1938/39 zusätzlich die Brunnengalerie West mit 14 Brunnen errichtet. Mittels Heberleitung wurde von dort das Wasser einem Sammelbrunnen zugeführt. Auch die Brunnengalerie Ost wurde daraufhin mit einer Heberleitung umgerüstet. Die Wasseraufbereitung wurde im Wasserwerk nicht vorgenommen. Sie erfolgte erst auf dem Kraftwerksgelände in Ibbenbüren. Zur Speicherung des geförderten Wassers wurde ebenfalls 1927 im Bocketal ein Wasserhochbehälter mit einem Fassungsvermögen von 2 x 1.000 m<sup>3</sup> errichtet.

Das Wasserwerk in Brochterbeck ist auch deshalb bedeutend für die *Geschichte der Menschen*, hier der Menschen in Brochterbeck, weil es als Grundlage der zentralen Trinkwasserversorgung für die Lebensverhältnisse in Brochterbeck eine entscheidende Rolle spielte. Erst in den 1930er Jahren wurden auf Anregung einer Interessensgemeinschaft Überlegungen angestellt, das vorhandene Wasserwerk auch für die zentrale Wasserversorgung von Brochterbeck zu nutzen, das bis dahin im Ortskern durch Hausbrunnen versorgt wurde. Es wurde daraufhin ein Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Kraftwerksbetreiber NIKE über die Abgabe von Trinkwasser geschlossen.<sup>2</sup> Die zentrale Wasserversorgung von Brochterbeck ging am 1. April 1936 mit vierzig Hausanschlüssen in Betrieb. Für jedes bewohnte Anwesen bestand sowohl ein Anschlusszwang, als auch ein Zwang zur Abnahme einer Mindestmenge. Im Jahre 1966 kaufte der Wasserversorgungsverband des Landkreises Tecklenburg das Wasserwerk mit den Transportleitungen und dem Wasserhochbehälter von der NIKE für 950.000 DM. Seit dem Bau des neuen Wasserwerks im Jahre 1980 – 1985 dient das alte Wasserwerk Brochterbeck nur noch der Zuleitung des gepumpten Wassers dorthin.

Weiterhin ist das Wasserwerk in Brochterbeck *bedeutend für die Entwicklung von Arbeits- und Produktionsverhältnisse*, hier der Produktionsverhältnisse in einem Wasserwerk bzw. einem Umspannwerk zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Weil nicht nur die bauliche Anlage sondern auch Teile der Ausstattungen vorhanden sind, können anhand des Wasserwerkes Brochterbeck Rückschlüsse auf den technischen Stand der Wasser- und Stromversorgung in den 1920er Jahren gezogen werden. Die Kombination von Wasser- und Umspannwerk stellt darüber hinaus eine funktional bemerkenswerte und nach unserer Kenntnis seltene Bauaufgabe dar.

Für eine Erhaltung und Nutzung des Wasserwerks sprechen *wissenschaftliche Gründe*, die in einem Forschungsinteresse für die Architektur historischer Zweckbauten der städtischen Versorgung begründet sind. Das Wasserwerk Brochterbeck dokumentiert in anschaulicher Weise den gestalterischen Anspruch, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch an die Planung von Zweckbauten gestellt wurde. Die Anordnung der erforderlichen Räume und Aggregate ist sowohl funktional praktikabel als auch architektonisch anspruchsvoll gelöst. Besonders bemerkenswert ist die sorgfältige Gestaltung der Ausstattungsdetails.

<sup>2</sup> Ausführlich dargestellt in Strothmann 2001

Darüber hinaus bestehen auch *wissenschaftliche Gründe* für eine Erhaltung und Nutzung des Wasserwerks, die sich in einem Forschungsinteresse für die Technikgeschichte der Wasserversorgung bestehen.

#### Verwendete Literatur und Quellen

Hugo Strothmann: Wasserversorgung im Tecklenburger Land. einst und heute, (Hrsg.: Historischer Verein Ibbenbüren e. V.), Ibbenbüren 2001 - Heimatverein Brochterbeck: 850 Jahre Brochterbeck. Ein Lesebuch zum 850-jährigen Jubiläum. 1150 – 2000, Ibbenbüren 2000 - Curt Hanfland: Die neuzeitliche Elektrotechnik. Ein Handbuch zum Studium und zum Nachschlagen, Band 1, Leipzig 1928 - K. Hartmann: Die Pumpen. Berechnung und Ausführung der für die Förderung von Flüssigkeiten gebräuchlichen Maschinen, dritte, neu bearbeitete Auflage von H. Berg, Berlin 1906 - [www.stadtmuseum-ibbenbueren.de/stadtgeschichte\\_aufsaeetze](http://www.stadtmuseum-ibbenbueren.de/stadtgeschichte_aufsaeetze) - [www.wtl-wasser.de](http://www.wtl-wasser.de) - Planunterlagen aus dem Archiv der WTL

Bildnachweis: LWL-DLBW (Reck)

Gez.

Dipl.-Ing. Claudia Reck M.A.

24.11.2015